

Yasir Attallah (m)

Interview von Andreas Schmoller
Interviewprotokoll von Silvia Panzl-Schmoller
13. und 16. Juni 2018
Dauer: 03:32:49

Eckdaten:

Geboren 1977 in Baghdeda, Irak
Von 2016 bis 2018 in Österreich

Ausschnitt aus dem Interview mit Yasir Attallah am 13. und 16. Juni 2018

02:01:31 Ankunft in Salzburg

Yasir Attallah und seine Mitbrüder passten sich der Situation in Erbil an und organisierten das tägliche Leben. Von 2014 bis 2015 war Vieles sehr chaotisch. Anfang 2016 begann mit der Befreiung der IS-Gebiete, Mossul war jedoch noch nicht befreit. Einer seiner Mitbrüder meinte, es wäre möglich, wenn einer von ihnen ins Ausland gehen würde um zu studieren. Wenn zwei von ihnen im Kloster in Erbil bleiben würden, so sei das genug. Die Zeit könnte der Dritte nützen, um zu studieren, um Englisch zu lernen. Yasir Attallah betont, dass der Hauptgrund war, Englisch zu lernen. Sie wussten aber nicht, wie sie das bewerkstelligen konnten. So sprachen sie mit ihrem Alt-Bischof Casmoussa und er traf jemand in Kairo, der ihm vom Lehrgang für syrische Theologie in Salzburg erzählte. Bischof Casmoussa fand das gut, denn der Lehrgang passte thematisch sehr gut, die Unterrichtssprache war Englisch, d.h. Yasir Attallah hatte die Möglichkeit sein Englisch zu verbessern oder zu lernen und der Lehrgang dauerte zwei Jahre, also nicht zu kurz und auch nicht zu lang. Denn Yasir Attallah wollte keine drei, vier Jahre weg sein von Zuhause. Zwei Jahre waren o.k. für ihn. Bischof Casmoussa meinte, er solle das mit seinen Mitbrüdern diskutieren und die fanden diesen Vorschlag sehr gut, falls er auch ein Stipendium bekommen konnte. Letztendlich bekam Yasir Attallah ein Stipendium von „missio“, Deutschland. Er hatte den Namen "Salzburg" noch niemals zuvor gehört, aber er kannte Österreich, "alnamsa" auf Arabisch. Aber man hörte von Österreich nicht unbedingt täglich in den Medien. Yasir Attallah meint, man kenne zwar Österreich, aber das Land sei nicht so präsent wie z.B. Frankreich oder Deutschland. Er informierte sich über Salzburg über Internet, wo sich die Stadt befand, über die Geschichte, etc. Yasir Attallahs Ziel war es, gut Englisch zu lernen. In der Unterkunft in Salzburg wurde zwischen den Kollegen zwar Englisch gesprochen, aber um wirklich Englisch zu lernen, hätte es Native Speaker gebraucht. So konnte er sein Englisch zwar verbessern, aber nicht so gut, wie er es eigentlich zum Ziel hatte. Für ihn war es dennoch eine gute Erfahrung. Vor allem schätzte er die Unterkunft sehr, denn es gab ein Gebetsleben und sehr gute Beziehungen zwischen den Kollegen. Darüber hinaus konnte er viele neue

Erkenntnisse mitnehmen: Erfahrungen mit einer neuen Kultur, einer neuen Sprache, andere Blickwinkel der Kirche wie die der syrisch-orthodoxen Malankara in Indien oder der Länder Polen und Türkei sowie Syrien. Das alles waren sehr gute Erfahrungen. Das Kolleg selbst war nicht so schwierig, denn er studierte ja zuvor bereits am Pontifical Babel College, obwohl es inhaltlich auch einige neue Aspekte gab. Die Schwierigkeit bestand vor allem darin, die englischen Inhalte der Lehrveranstaltungen zu verstehen, die Bücher dafür zu lesen, etc. Aber generell spricht Yasir Attallah von einer guten Erfahrung, auch in einem ruhigen Land zu leben. Manchmal sei es durchaus langweilig für ihn, beschreibt er schmunzelnd, wenn es längere Zeit regnet, der lange Winter oder es generell schlechtes Wetter gibt. Wenn das Wetter schön ist, sei es allerdings wirklich sehr schön hier.

02:08:46 Rückkehr in den Irak

Yasir Attallah will nach dem Studium, bzw. der Beendigung seiner Masterarbeit, wieder in den Irak zurück. Er hofft im Sommer 2018 wieder zurückzukehren, um das Kloster wieder aufzubauen, bzw. ein neues Kloster zu bauen, nach den Plänen, die sie vor dem Angriff des IS, bereits hatten. Die Situation im Irak ist im Moment noch schwierig. Man weiß nie was passieren kann. Yasir Attallah betont nochmals, dass sich niemand vorstellen konnte, was dann tatsächlich mit dem IS passiert war. Er hat Kontakt zu seinen Mitbrüdern, sie leben in Karakosch, aber nicht in ihrem Kloster, denn das wurde zerstört, sie leben in einer anderen Unterkunft. Sie möchten ein neues Kloster bauen, mit neuen Aspekten, um Menschen zu helfen. Etwas Neues nicht nur für Christen, sondern auch für Muslime und anderen Religionen, verschiedenen Kulturen, verschiedenen Aspekten.

Das gesamte Interview kann im Stadtarchiv Salzburg im Lesesaal angehört werden.